

Das Anneli von Honau

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft
Freiamt**

Band (Jahr): **52 (1980)**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Anneli von Honau

Der wilde Freiherr auf der mauerbewehrten Burg Rießegg hatte bei einem Jagdritt über den Roterberg auf dem Heimweg in Honau ein malefitz hübsches, anmächeliges Mädchen gesehen und versuchte nun alle Wochen, hier vorbeizukommen, um endlich die Liebe der schönen Honauerin zu gewinnen. Allein das Honauer Anneli wollte von dem schlimmen Rießegger nichts wissen; man erzählte ja von ihm viel unheimliche Gewalttaten. Der abgewiesene Brautwerber geriet in große Wut und sann auf Rache. Er wollte das Anneli auf die heimatliche Burg schleppen und bald konnte er geldlüsterne Reußfischer für seinen Raubplan gewinnen, daß sie gegen ein festes Handgeld die Honauerin auf seine feste Burg bringen sollten. Es gelang den Raubburschen, das nichtsahnende Anneli an die Reuß zu locken, wo so große Fische als Beute warteten. Ahnungslos ging das Honauer Töchterchen in die Falle, denn die rohen Burschen packten mit starken Armen die Erschrockene und schleppten sie auf ihren langen Waidling zur Fahrt gegen die Rießegg. Vergeblich wehrte sich das Anneli, es half nichts. Müde und zitternd vor Angst saß es auf der hintern Holzbank. Als die Rießegg in Sichtweite kam, sprang die Honauerin auf, stieß den nächsten Fischburschen über Bord, raffte ihren langen roten Rock und stürzte sich ins wilde Reußwasser. Die Wellen verschlangen sie sofort, und das schöne Anneli ward nie mehr gesehen. Ohne Beute kamen die Räuber zur Burg, und wütend schlug der Burgherr alle im Zorne nieder.

In der Fronfastenzeit sah man dann lange Zeit eine weiße Gestalt über die Reußwasser schweben und hörte ihr Klage-